

Medienkonzept offenes Wohngruppenangebot

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundsätzliches.....	3
2.	Medienpädagogische Leitidee – Grundsätze.....	3
3.	Themenbereiche	4
3.1	Tipps zur Nutzung von Applikationen im Alltag	4
3.2	Angebote zur kreativen Nutzung	4
3.3	Information zur Sicherheit, Datenschutzfragen, Umgang mit Risiken.....	4
3.4	Bezugspersonenarbeit/Förderplanung.....	4
3.5	Vereinbarungen zur Mediennutzung	5
3.6	Erarbeiten von Regeln.....	5
3.7	Zusammenarbeit Eltern.....	5
4.	Infrastruktur	5
4.1	Institutionelle Infrastruktur.....	5
4.2	Persönliche Geräte.....	5
4.3	Tagesstruktur	6
4.4	Für Mitarbeitende	6

1. Grundsätzliches

Da das Themenfeld "digitale Medien" einem ständigen Wandel unterliegt und ständig aktualisiert werden muss, wird das medienpädagogische Konzept so allgemein wie möglich formuliert. Auf die Nennung konkreter Beispiele wird deshalb verzichtet.

Auf die jeweilige Aufzählung verschiedener Geräte mit Zugang zu medialen Plattformen oder Übertragungen, über das Internet oder ähnlichem, wird verzichtet. Stattdessen wird nur das Medium Smartphone genannt, jedoch sind damit sämtliche Geräte oder Zugangsformen gemeint.

2. Medienpädagogische Leitidee – Grundsätze

Unser medienpädagogisches Konzept richtet sich nach den folgenden Grundsätzen:

"Für Kinder und Jugendliche gehören digitale Medien (Social Media) wie Instagram, Snapchat, Whatsapp und YouTube mittlerweile zum Lebensalltag. Damit sind Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe herausgefordert, Antworten auf die beschleunigte Mediatisierung zu finden sowie fachlich begründete Handlungskonzepte im Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln." (<https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/9331931>)

Nach unserem Verständnis ist die Medienpädagogik ein zentrales Element in der pädagogischen Arbeit, die das Ziel hat, die Jugendlichen zum reflektierten Gebrauch von Medien zu befähigen und zu sensibilisieren. Dazu gehört unter anderem, dass die Jugendlichen den eigenen Medienkonsum und dessen Inhalte kritisch hinterfragen, aber auch ihre Bedürfnisse befriedigen können. Die Medienkompetenz der Jugendlichen soll gefördert und weiterentwickelt werden.

Die Medienkompetenz besteht aus vier Dimensionen:

1. **Nutzungs- und Informationskompetenz:** Fähigkeit im Umgang mit Geräten und das Verständnis von Begrifflichkeiten
2. **kulturelle Kompetenz:** Dazu gehört beispielsweise die Orientierungskompetenz (sicher in Raum und Zeit, Geographie wie auch Chronologie) und auch gestalterische Kompetenzen (z.B. das Gestalten von Dokumenten, das Erstellen von PowerPoint, o.ä.)
3. **soziale Kompetenz:** Kompetenzen, digitale Medien angemessen für verschiedene Kommunikationszwecke einzusetzen, Inhalte digital zu teilen
4. **reflexive Kompetenz:** Die Fähigkeit zur kritischen Beurteilung einzelner Medieninhalte (Fake News) und das Bewusstsein über die Bedeutung des Datenschutzes

Gestützt auf unsere pädagogische Grundhaltung und den Schutz-, Förderungs- und Partizipationsauftrag, schaffen wir Lernfelder für die Jugendlichen und begleiten und unterstützen sie in ihren Lernprozessen. In Bezug auf die Medienkompetenz bedeutet dies, dass:

- wir die Jugendlichen im Alltag in der Nutzung von Medien fördern
- damit sie sich im Umgang und im Gebrauch von Medien selbst schützen können
- sie in der Ausarbeitung medienpädagogischer Konzepte teilhaben können

3. Themenbereiche

Im Folgenden werden praktische Anleitungen für den Alltag vorgestellt, von welchen unter anderem in der Bezugspersonenarbeit Gebrauch gemacht werden kann.

3.1 Tipps zur Nutzung von Applikationen im Alltag

Zur Medienbildung gehört unter anderem die gewinnbringende Nutzung von sozialen Medien, Internet und Applikationen (kurz Apps). Es gilt somit, die Jugendlichen im Umgang mit Smartphones hilfreiche und nützliche Tipps zu geben und beispielweise im Alltag nützliche Applikationen vorzustellen und deren Nutzen miteinander zu diskutieren. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, ihrer Bezugsperson die Inhalte des Smartphones zu zeigen und kritische Inhalte zu besprechen. Dies auf jeden Fall aber auf freiwilliger Basis.

3.2 Angebote zur kreativen Nutzung

Für die Nutzung der Smartphones können die Mitarbeitenden mit den Jugendlichen ihrer Kreativität freien Lauf lassen und die zur Verfügung stehenden Gefässe (z.B. Wohngruppensitzungen oder Aktivitäten) unbeschränkt nutzen (z.B. Lieblings-Applikationen, Spiel vorstellen, etc.).

3.3 Information zur Sicherheit, Datenschutzfragen, Umgang mit Risiken

Wir als Institution sind uns bewusst, dass eine partizipative, auf Vertrauen basierende Medienpädagogik auch Risiken beinhaltet. Wir unterscheiden zwischen strafrechtlich relevanten Inhalten wie z.B. Sexting, Cyber-Mobbing, Grooming, etc. und individuellem problematischem Verhalten im Umgang mit Medien, wie beispielsweise Sucht.

Die Nutzung digitaler Medien birgt ausserdem das Risiko, Daten von sich (Adresse, Passwörter, unterschiedliche Passwörter verwenden, etc.) preiszugeben, ohne sich den Konsequenzen davon bewusst zu sein. Ist einmal etwas veröffentlicht, ist es schwierig, dies wieder zu löschen oder rückgängig zu machen.

Im Umgang mit persönlichen Daten sind die Jugendlichen zu sensibilisieren, damit sie ein gewisses Verständnis davon erhalten, was es bedeutet, Daten von sich anzugeben oder Bilder von sich hochzuladen (auch in Bezug auf Internetkäufe, o.ä.). Auch beim Erkennen von seriösen Internetseiten sollen die Jugendlichen sensibilisiert und unterstützt werden. Dazu können/sollen alle zur Verfügung stehenden internen und externen Gefässe genutzt werden.

Bei strafrechtlich relevantem Fehlverhalten verfahren wir gemäss dem Konzept "Umgang mit grenzverletzendem Verhalten" der Viktoria-Stiftung Richigen. Über die Leitung kann strafbares Verhalten auch den jeweiligen Strafverfolgungsbehörden weitergeleitet werden.

3.4 Bezugspersonenarbeit/Förderplanung

Bei individuellen Problematiken werden Lösungen auf den Wohngruppen- und Bezugspersonenebenen erarbeitet und mit Förderzielen verbunden.

Zur Einschätzung der persönlichen Medienkompetenz steht den Jugendlichen ein Fragebogen zur Verfügung (siehe Punkt 4.4). Dieser kann als Hilfsmittel für die Erarbeitung von Förderzielen dienen und eingesetzt werden. Dieser sollte einmal während des Aufenthaltes

gemeinsam mit den Jugendlichen ausgefüllt werden. Der Fragebogen kann nach Bedarf wiederholt werden. Wie oft dies geschieht, ist der Bezugsperson in Absprache mit den Jugendlichen überlassen.

3.5 Vereinbarungen zur Mediennutzung

Alle Jugendlichen unterschreiben zu Beginn ihres Aufenthaltes einen Mediennutzungsvertrag, welcher verbindlich ist und als Gesprächsgrundlage zur individuellen Mediennutzung dient. Informationen zur Handhabung sind dem Vertrag zu entnehmen.

3.6 Erarbeiten von Regeln

Das Erarbeiten von individuellen Regeln bezüglich Medienkonsum geschieht in der Regel auf Bezugspersonenebene. Die Jugendlichen sollen die Möglichkeit haben, an der Ausarbeitung der Regeln zu partizipieren. Ausserdem ist entscheidend, ob Vorgaben von der einweisenden Behörde bestehen.

Regeln bezüglich Nutzung von Smartphones in Lager und Erlebniswochenenden können teamspezifisch und individuell definiert werden. Auch hier sollen die Jugendlichen die Möglichkeit haben, Ideen und Wünsche einzubringen.

3.7 Zusammenarbeit Eltern

Als Institution sind wir uns bewusst, dass innerhalb der verschiedenen Familien ein anderes Verständnis bezüglich eines gesunden Medienkonsums herrscht. Wir respektieren die Diversität und beziehen Wünsche und Ziele der Familienangehörigen in die professionelle Arbeit mit ein. Im Idealfall entsteht ein transparenter und gewinnbringender Austausch in den gemeinsamen Settings, welcher dabei helfen soll, eine gemeinsame Zielsetzung mit den Familienangehörigen zu verfolgen.

4. Infrastruktur

4.1 Institutionelle Infrastruktur

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit das Wlan der Institution zu nutzen. Dafür muss das Smartphone im Netzwerk registriert werden. Den Jugendlichen stehen Computer im Computerraum, ein Laptop und ein Fernseher auf der Wohngruppe zur Verfügung, welche sie nutzen können. Wohngruppenspezifische Regelungen können mit den Jugendlichen erarbeitet und festgelegt werden.

4.2 Persönliche Geräte

Den Jugendlichen steht es frei, eigene Spielkonsolen, Smartphones, Tablets und Ähnliches auf die Wohngruppe zu bringen, welche in der Freizeit verwendet werden können. Internetfähige Geräte werden im "Unterhaltungselektronik Vertrag zur Nutzung" festgehalten, welcher zu Beginn des Aufenthaltes unterschrieben wird. Details sind diesem zu entnehmen.

4.3 Tagesstruktur

Wir streben einen altersadäquaten Umgang in der Benutzung und im Umgang mit Medien an. Auch die Schule steht vor der Aufgabe, den sinnvollen und sicheren Umgang mit Medien zu behandeln. Die Medienbildung ist aktuell fester Bestandteil der Schulbildung und im Lehrplan 21 verankert. Eine Vernetzung von Wohngruppe und Schule wird hierbei ebenfalls als sinnvoll erachtet und der Austausch sollte gewährleistet sein.

Für Lernende werden Medien zum Erledigen von Hausaufgaben, zum Beispiel zum Erstellen von Lerntagebüchern, eingesetzt.

4.4 Für Mitarbeitende

Mitarbeitende haben im Kontakt mit den Jugendlichen eine Vorbildfunktion und können den Umgang mit digitalen Medien im Alltag kreativ fördern. Wünschenswert ist es, dass Mitarbeitende sich mit den digitalen Medien auseinandersetzen und sich in Bezug auf digitale Medien auf den neusten Stand bringen.

Hilfreiche Links zum Thema:

Berner Gesundheit

<https://www.bernergesundheits.ch/>

Bundesamt für Gesundheit

<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/gesund-leben/sucht-und-gesundheit/verhaltenssuechte/medienkonsum-von-kindern-jugendlichen.html>

Fachhochschule Nordwestschweiz – Förderung von Medienkompetenzen in Institutionen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen – inkl. Fragebogen für Mitarbeitende

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwi4IKzy3bLoAhUvxKYKHRIVBeYOFjAAegQIARAB&url=https%3A%2F%2Fwww.jugendundmedien.ch%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2FBrosch%25C3%25BCren_Flyer%2FBrosch%25C3%25BCre_Medienkompetenz_Heime%2FBroschuere_Medienkompetenz_Heil_Sozial_Sonderpaedagogik.pdf&usg=AOvVaw2PIKuz6TSOqa3dP7olPaJj

Fachhochschule Nordwestschweiz – Medienkompetenz in der Sozialen Arbeit

<https://www.mekis.ch/>

Fachhochschule Nordwestschweiz – Medienpädagogik in der Kinder- und Jugendhilfe

<https://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/9331931>

Fragebogen zur Medienkompetenz von Jugendlichen

https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=2ahUKEwi4IKzy3bLoAhUvxKYKHRIVBeYOFjABegQIBRAB&url=https%3A%2F%2Fwww.mediamanual.at%2Ffileadmin%2Fuser_upload%2FFragebogen_Schuelerinnen_Medienkompetenz.pdf&usg=AOvVaw17M8m2K7XfHsG_MTpUJwfi

Infoklick – Jugendmitwirkung

<https://www.infoklick.ch/jugendmitwirkung/>

Informationen zur James-Studie

<https://www.zhaw.ch/de/psychologie/forschung/medienpsychologie/mediennutzung/james/>

Jugend und Medien – Nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenzen
<https://www.jugendundmedien.ch/medienkompetenz-foerdern.html>

MEKiS- Medienkompetenz in der Sozialen Arbeit
<https://www.mekis.ch/startseite.html>

Sicherheit + Medienkompetenz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
<https://zischtig.ch/>